

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

177 (17.4.1931) Morgenausgabe



### Die Suche nach Wegener beginnt Die Vorbereitungen beenden.

aka. Berlin, 16. April. Heute trafen hier von der Deutschen Grönlandexpedition zwei Telegramme ein und zwar eins von der Weststation und eins von der Oststation. Die Telegramme teilen mit, daß die Vorbereitungen zur Suche Wegeners nunmehr beendet sind.

Wegeners Weststation, 12. April 1931 (Via Godhavn Radio). „Am 11. April ist die Hundeschlittenexpedition, die ein Depot auf dem Inlandeis angelegt hat, wohlbehalten nach der Weststation zurückgekehrt. Es wurden 1300 Kg. Hundefutter und Reiseproviant in einer Entfernung von 120 Km. von hier aus deponiert. Die Reisebedingungen sind noch sehr hart. Die Gruppe, die in Ganzen 9 Tage unterwegs war, mußte 3 Tage wegen Nebel und Schneesturm an Ort und Stelle liegen bleiben. Die Tagestemperaturen erreichten, soweit sie gemessen wurden, bis 41 Grad Kälte. Die Depots, die wir im letzten Jahre angelegt hatten, sind nur durch geographische Ortsbestimmung auffindbar, weil die vorjährige Wegmarkierung fast vollkommen eingeschneit ist.“

Oststation der Grönlandexpedition, den 9. April 1931 (Via Scoresbyund Radio). „Im Februar und März betrug die mittlere Temperatur 25 Grad Kälte, die tiefste im März gemessene Temperatur 40 Grad Kälte. Wir hatten sehr starke Schneefälle. Nach diesen sind die vorher sehr zahlreichen Mooswuchsstellen völlig aus der Umgebung der Station verschwunden. Fische und Raben sind nur noch selten. Fahrten in die weitere Umgebung sind unmöglich geworden.“

Anfang März stürzte ein Rieseneisberg von 50 m Höhe und 20 000 Quadratmeter Grundfläche in der Nähe der Station um. Hierdurch wurde die Eisbede des Fjords auf weite Strecken aufgerissen. Unter dichter Nebelbildung verdampfte das 40 Grad wärmere Meerwasser in die kalte Luft. Noch Stundenlang war nachher die Eisfläche in heftiger Bewegung.

Wir stehen in kändiger Juntoverbindung mit der Weststation und mit der dänischen Kolonie Scoresbyund. Während einer täglichen Schlittenreise, die wir vor kurzem unternahmen, fanden wir täglich zweimal in drahtloser Verbindung mit der Funkstation Scoresbyund.“

Wohlfühlrecht 1931 by „Akademia“ Berlin. Copyright 1931 für U. S. A. by „New York Times“. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

### Die Zeugenvernehmung im Kürten-Prozess.

M. Düsseldorf, 16. April. Der vierte Verhandlungstag begann bei voller Öffentlichkeit mit der Vernehmung der Zeugen zu den Fällen Scheer, Hahn, Goldhaußen, Mantel und Kornblum. Die Vernehmung der Zeugen im Fall Scheer ergab die Richtigkeit der Angaben Kürtens über die Vorgänge bei der Tat. Zum Fall der Maria Hahn werden 20 Zeugen aufgerufen. Die 21jährige Hausangestellte Koslowski, die die Ermordete näher kannte, bestätigte, daß Maria Hahn eine Armbanduhr besessen habe und erkennt die ihr vom Gericht vorgelegte kleine braune Handtasche als Eigentum der Ermordeten. Gericht, Staatsanwaltschaft und Verteidigung legen in der ganzen bisherigen Beweisaufnahme Gewicht darauf, daß die Darstellungen Kürtens sich voll und ganz mit den Zeugenaussagen decken.

Nachdem weitere Zeugen Kürtens Angaben über den Mord an der Maria Hahn bestätigt hatten, wurde eine Zeugin K. vorgelesen, die jedoch vor dem Zeugenstück ohnmächtig zu Boden fiel, so daß sie von drei Wachtmeistern aus dem Saal getragen werden mußte. Auf ihre Vernehmung wurde verzichtet, nachdem Kürten zugegeben hatte, daß er im Winter 1929 bis 1930, also nach der ganzen Mordserie ein Verhältnis mit ihr gehabt hatte. Er erklärte, daß er sie auf einem Spaziergang gewürgt habe, doch sei es damals zu keinerlei weiteren Tötungsversuchen gekommen, da auf die Hilfe der Zeugin Leute herbeigeeilt seien.

Aus der Verlesung der Aussagen des Kriminalsekretärs Schneider, der bei Kürtens Vernehmung zugegen war, ergibt sich, daß Kürten erklärt hat, er habe noch größere Verbrechen vorbereitet, um sich an der menschlichen Gesellschaft zu rächen. Dabei habe sich Kürten selbst als Veltie bezeichnet.

Kriminalrat Schneidert äußert sich als Sachverständiger zu den Mörderbriefen, wobei er hervorhebt, daß es etwas

Seltenes sei, wenn ein Mörder die Tatumsstände so wahrheitsgetreu schildere. Zwei Briefe stammten von Kürten selbst. Eine Postkarte mit den Worten: „Ich trinke Blut!“ und andere Mitteilungen hätten sich als Fälschungen herausgestellt.

Nachdem zwei Zeugen über die Herkunft des von Kürten benutzten Schreibpapiers vernommen wurden, äußerte sich der medizinische Sachverständige Professor Berg-Düsseldorf über den Leichenbefund bei der Maria Hahn. Darauf trat eine Mittagspause ein.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung wird in die Beweisaufnahme über die Fälle Goldhaußen, Mantel und Kornblum eingetreten. Zunächst schilderte die von Kürten überfallene Anna Goldhaußen, wie er ihr den Stich versetzte. Anschließend gab

die 33jährige Frau Mantel eine eingehende Darstellung des Mordversuchs, den Kürten an ihr begangen hat. Der von Kürten durch einen Rückenstich verletzte Kaufmann Heinrich Kornblum aus Düsseldorf gibt als Tatort eine andere Stelle an als Kürten. Der Widerspruch läßt sich nicht auflären, doch bezeichnet die Staatsanwaltschaft die Angaben des Täters nach der Lage der Dinge als richtig. Darauf erkrankte der praktische Arzt Dr. Zimmermann an seine Gutachten über die Verletzungen der Goldhaußen und der Frau Mantel.

Darauf wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt. Der Kürten-Prozess wird voraussichtlich schon Mitte nächster Woche beendet sein.

## Neues aus aller Welt.

### Die Kasseler Bankräuber gejagt. Wie die 4000 Mark verpulvert wurden.

Kassel, 16. April. Den Ermittlungen der Kasseler Kriminalpolizei ist es gelungen, den am Montag unternommenen Raubüberfall auf die Depotkassette der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft aufzuklären. Am Donnerstag vormittag wurden die beiden Täter, der 20jährige Bernhard Schmitz und der 26jährige Klempner Krauß, beide aus Kassel, verhaftet. Die Ermittlungen ergaben, daß die beiden am 7. September 1930, dem Tage der Raubüberfälle des „Zeppelin“, auch den Raubüberfall auf den Kassentraum der „Kasseler Omnibusgesellschaft“ verübt haben.

Die Täter sind seit längerer Zeit erwerbslos und mehrfach vorbestraft. Insbesondere entpuppt sich Schmitz als Typus eines mit allen Zeichen des Berufsverbrechertums belasteter Mensch, der bereits mit vierzehn Jahren seinen ersten Strafraub beging und zehn von seinen 27 Jahren hinter Schloß und Riegel verbrachte.

Die Arbeit der Kasseler Kriminalisten dauerte, wie die Pff. Jg. erzählt, bis in die späten Nachstunden, bevor ein schlüssiger Beweis für die Straftaten erbracht werden konnte. Als Schmitz gestern nachmittag aus seiner Wohnung verhaftet wurde, griff er auffallenweise nach einem im Schrank hängenden Mantel, während er einen anderen anzuziehen sich weigerte. Gerade an diesem Mantel aber, den man ihm aufzwang, erkannten ihn die überfallenen Bankbeamten wieder. In seiner Tasche fand man eine ganze Serie zirkulärer Briefe, die eine junge Angestellte aus Göttingen an den Freund gerichtet hatte. Schmitz verurteilte bei seiner Verhaftung häufig diese Briefe zu zerreißen und die Adresse der Absenderin zu vernichten. Doch gelang ihm das nicht. Man beschlagnahmte in Göttingen die Gegenfordrondenz und fand Karten aus Wiesbaden, Köln, Frankfurt, Braunschweig, Hannover, die Schmitz der Geliebten geschrieben hat. Derselbe „arbeitslose Arbeiter“, der allmählich seine 720 RM. Unterhützung abholte, spielte auf seinen Reisen den großen Herrn. Er „amüsierte sich“, wie er der Freundin schrieb, ausgezehrt und verlor das Geld, das er bei dem Raubzug in die Kasse der Kasseler Omnibusgesellschaft vor acht Monaten erbeutet hatte, mit vollen Händen.

Als die 4000 Mark verpulvert waren, verurteilte man es zum zweiten Male mit einem Raubüberfall. Schmitz stahl gemeinsam mit dem Freunde Krauß den Wagen des Oberleutnant a. D. Jung, fuhr mit ihm zum letzten Wogehend, wahrscheinlich zu einer Freundin in der Gegend von Frankfurt. Beide bereiteten aus schwarzem Tuch Masken vor, fuhren Montag gegen 9 Uhr vor der abgelegenen Filiale Wilhelmshöhe der Debitant vor und brachen — in beiden Händen Revolver haltend — in den Kassentraum, um die vorhandenen Gelder zu rauben. Das Unternehmen war ausgeglichen vorbereitet und wäre zweifellos geglückt, wenn den Räubern nicht in dem 45jährigen, schmächtigen Kassenvorsteher Heine ein unergründlicher Gegner erstanden wäre, der mit hervorragendem Mut gegen die geladenen Revolver angriff, während sich seine jüngeren, sportgewandten Kollegen schleunigt entfernten.

### Ein schurkischer Raubüberfall.

D3. Rheingönheim, bei Ludwigshafen (Pfalz), 16. April. Ein bisher noch nicht ermittelter Eindringler verübte in der Nacht zum Mittwoch in ein Verkaufshäuschen am Eingang zum Neuhöfer Wald, das dem ledigen, 20jährigen Invaliden Otto Lebeder gehört, einen schweren Einbruch. Vom Dache aus stürzte sich der Täter, als Lebeder um 1/2 12 Uhr nachts nach Hause zurückkehren wollte, auf den Lebedersjungen, schlug ihn mit einem harten Gegenstand,

vermutlich einem Schlagring, bewußtlos und zog ihn wieder in das Häuschen. Dort warf er den Ueberfallenen auf ein Bett und zündete es an, nachdem er noch eine Menge Kleider über den Bewußtlosen geworfen hatte. Unter Mitnahme eines größeren Posten Zigaretten und sonstiger Waren und 19 Mark aus der Tasche des Invaliden flüchtete der Täter dann in Richtung Neuhöfer Wald. Durch den starken Rauch kam Lebeder wieder zu sich und konnte das Feuer unter großer Anstrengung noch löschen. Die von dem Gendarmerteil sofort aufgenommene Untersuchung zeitigte bis jetzt noch kein Ergebnis.

### Auf dem Meere notgelandet und gerettet.

Hamburg, 16. April. Der deutsche Dampfer „Gerigo“, ein an der Westküste Südamerikas rationiertes Schiff der Japan, rettete einen Flugzeugführer der amerikanischen Marine, der bei einem Übungsflug infolge eines Motorschadens niedergehen, sein fliegendes Flugzeug verlassen und seine Zuflucht auf einem kleinen mitgeführten Gummifloß suchen mußte. Sechs Tage trieb der Flieger ohne Nahrung auf dem Meere und fing Regenwasser als Trinkwasser in seinem kleinen Floß auf. Er war völlig erschöpft, als ihn die „Gerigo“ fand und aus seiner verzweifelten Lage rettete.

### Die flämisch-nationale Aktion.

Antwerpen, 15. April. Heute wurde der schon früher angekündigte Rat von Flandern errichtet. Dieser Rat soll die zentrale Körperschaft zur Durchführung der flämisch-nationalen Aktion bilden. Er richtet an das flämische Volk folgenden Aufruf in dem es heißt: Frankreich hat seine Pläne auf Einverleibung Belgiens noch nicht aufgegeben. Aus diesem Grunde wurde das Unternehmense, Verwaltung, Gerichtsweisen, Armee und das ganze öffentliche Leben Flanderns französisiert. Die Regierungen des belgischen Staates, die seit 1830 nacheinander folgten, haben diese Politik der Verfranzöserung systematisch und beharrlich fortgesetzt.

Verzichtet durch Unterricht in einer fremden Sprache, — ausgebeutet hauptsächlich im Interesse fremden Kapitals, — vernachlässigt von den, ihrem Volk entfremdeten, sogenannten „höheren Ständen“ — Werte des geistigen, materiellen und sozialen Lebens hat das Volk Flanderns in den ersten 85 Jahren des Bestandes seines Lebens, den Mut, die Kraft nicht aufgebracht um den Anschlag auf sein Leben abzuwehren. Flandern kann jedoch erst dann frei werden, wenn die Macht der frantrophischen Minderheit, die mit dem malionischen Fremdling gemeinsame Sache macht, durch den flämischen Volkswillen gebrochen wird. Um diese Macht zu brechen, um die Entfaltung der flämischen Volkskraft zu ermöglichen, bedarf es nur ein Mittel: die Selbstständigkeit Flanderns unter politischer Hinsicht.

### Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)  
Freitag, den 17. April.  
Landestheater: „Salto saut sich einen Mann“, 8-10 Uhr.  
Globeum: „Bamberger Kabarett und Varieté“, 8 Uhr.  
Konzerthaus: „Silmvorführung „Der Kampf der Terzita“, von Moriz Moser, 8 Uhr an.  
Kas. Theater: „Erfolglos“, 4 Uhr: „Dereiten und Schlägerabend“, 8 Uhr.  
Kas. Theater: „Abend heiterer und moderner Musik“, 9 Uhr.  
Kas. Theater: „Dereiten und Schlägerabend“, 9 Uhr.  
Kas. Theater: „5 Uhr-See mit Konzert“, Wiener Abend, 9 Uhr.  
Kas. Theater: „Neues Attraktions-Programm.“  
Neub. Theater: „Nacht der Großstadt.“  
Neub. Theater: „2 Tage Liebe.“  
Gloria-Palast: „Zwei Welten“, Reizeprogramm.  
Schanzka: Die lustigen Weiber von Wien.

### Neue Ausgrabungen auf der Tiberinsel.

Entdeckung einer römischen Gräberstadt.  
Von unserem Vertreter in Rom.

In der römischen Campagna, insbesondere in der Zone zwischen der Stadt Rom und der Meerestüste, durch die sich der Tiber in zahllosen Windungen schlängelt, sind zur Zeit große Meliorationsarbeiten im Gange. Es ist eine Zone, die noch bis vor kurzem wegen ihrer Malariaerkrankung ängstlich gemieden wurde und der sich nach Süden zu bis an das Kap der Circe und nach Terracina hin die Pontinischen Sümpfe anschließen. Mitten hindurch führt heute die spiegelglatte Autostraße nach Ostia und die elektrische Schnellbahn, die Rom mit dem nur 25 Kilometer entfernten Meerestrand verbindet. Kein Fremder, der heute Rom besucht, wird verfehlen, in sein Programm auch einen Ausflug nach Ostia einzuschließen, um so mehr, als die Ausgrabungen des antiken Ostia, die in den letzten Jahren mit großem Erfolg fortgeführt wurden, den Besuch doppelt gestalten. Hat man doch in Ostia, das in seiner Blütezeit mehr als 100 000 Einwohner zählte, die Hafenstadt des antiken Rom vor sich, aus deren Ruinen uns heute das sommerliche und handelstreibende Leben des alten Rom mit besonderer Deutlichkeit nabetrifft.

Unweit von dem antiken Ostia, das gegenwärtig etwa bis zu einem Fünftel ausgegraben ist, machte man vor kurzem eine weitere hochinteressante Entdeckung, die nicht nur in den Kreisen der Archäologen, sondern darüber hinaus in der ganzen gebildeten Welt Aufsehen erregen dürfte. Auf der Tiberinsel zwischen Fluminio und dem antiken Ostia stieß man bei den oben erwähnten Arbeiten — und zwar beim Umpflügen des Bodens — auf Ruinenreste in der Erde, die sich bei näherem Zusehen als die grandiosen Reste einer altrömischen Nekropolis herausstellten. Es handelt sich, wie man durch die bisherigen Ausgrabungen einwandfrei feststellen konnte, um eine aus vielen Tausenden von Gräbern bestehende, von mehreren Straßen durchzogene Gräberstadt, die teils im Wasser versunken ist, teils vom Meeressand zugeweht wurde, und die sich ebendurch in einer zum Teil phänomenalen Weise erhalten hat. Das Sensationelle an den dortigen Ausgrabungen, die dem Leiter der Ausgrabungen von Ostia, Professor Guido Calza, unterstehen, und die zur Zeit mit großer Beschleunigung durchgeführt werden, ist, daß man hier zum ersten Male eine altrömische Nekropolis gefunden hat, eine in sich geschlossene, ziemlich umfangreiche Gräberstadt, im Gegensatz zu den bisherigen Gräberfeldern längs der antiken Straßen, von denen die via Appia das bekannteste Beispiel ist.

Die Nekropolis auf der Tiberinsel oder Isola Sacra, wie sie die Alten nannten, ist nicht, wie manche vermuten dürften, die Gräberstätte des antiken Ostia, sondern des ehemaligen Portus Romae, der Hafenstadt des Trajan, die mit Ostia durch einen Sträßenzug verbunden war. Zum Unterschied von den Gräbern der Vornehmen und Reichen, die in großer Zahl die via Appia säumten, hat man hier zum ersten Male die nahezu vollständig erhaltenen Gräberstätten des römischen Mittelstandes und der Plebs entdeckt. Man unterscheidet zwei Formen der Bestattung: in Sarkophagen und in Ufenern. Die Grabstätten ähneln in ihrer Bauart altrömi-

schen Häusern mit Türen, Fenstern und Giebeln. Und wenn man heute durch die verlassen Straßen dieser Nekropolis wandert, hat man fast den Eindruck, sich in den Straßen einer antiken Stadt zu befinden. Ganz vorzüglich ist die Erhaltung der Marmorinschriften und Sarkophage, die man in großer Zahl gefunden hat und die den Archäologen unerhörtes Material bieten. War unser Wissen um die Lebensgewohnheiten des römischen Mittelstandes und der Plebs bisher nur sehr lückenhaft, so hat es durch die jüngsten Funde auf der Tiberinsel eine ungeahnte Bereicherung erfahren.

Man fragt sich unwillkürlich, wie es möglich war, daß ein derartiger Ruinenkomplex in einer Entfernung von nur einigen zwanzig Kilometern von Rom unentdeckt bleiben, daß diese bisher in der ganzen Welt einzigartige altrömische Nekropolis nahezu unberührt Jahrtausende in Bergeshöhe geratet konnte. Soweit man bisher aus den Inschriften erkennen konnte, ist die Nekropolis im fünften Jahrhundert nach Christus verlassen worden, d. h. etwa gleichzeitig mit der Aufgabe des Hafens des Trajan. Die Erklärung hierfür ist allein die damals auftretende Malaria und die damit zusammenhängende völlige Vernachlässigung des Agri Romano. Und es ist keineswegs zufällig und mutet geradezu symbolhaft an, wenn das neue Rom, das sich wieder in die Campagna ausbreitet und energisch den Kampf gegen die Malaria aufgenommen hat, jetzt die antiken Ruinen, die Zeugen einer jahrtausendealten Kultur, aufs Neue ans Tageslicht befördert. Noch sieht man das Loch, das der Pfahl in eines der am höchsten gelegenen Gräber der römischen Nekropolis gerissen hat. Dieses Loch sollte man nicht ausbessern. Es ist ein schönes Sinnbild und spricht eine eindringliche, beredte Sprache.

Unter den deutschen Ausstellungen, die in diesem Jahre stattfinden, sind jene des Deutschen Künstlerbundes, die vom 28. Mai bis 28. August in Genua zu sehen ist, der deutschen Seele und über deutsches Kulturleben das Beste und Neueste zu sagen haben. Sie ist die einzige große deutsche Ausstellung des Jahres 1931. Das künstlerische Schaffen unserer Zeit auf dem Gebiet der Malerei und Plastik wird in feinsten Auslese und sorgfältigster Zusammenstellung sich darbieten.

### Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Ferdinand Bruner (Theodor Tappert) hat, wie unter hkt-Mitarbeiter meldet, in Stockholm der ersten Aufführung seines Schauspiels „Elisabeth von England“ an Dramatisches Theater beigewohnt, die erfolgreich war. Dann reiste Bruner von Stockholm nach Kopenhagen, wo in einigen Tagen am Dagmartheater die „Verbrecher“ mit Paul Neumert und Bobbi Jølen in den Hauptrollen zur Aufführung gelangen. Das Stück wird von dem Berliner Meffert Deutsches Theater einstudiert. Eine dritte kandinawische Theaterpremiere geht in diesen Tagen im Korse-Theater in Oslo vor sich. „Die Krankheit der Jugend“.

Die Parallele, das neue Bühnenwerk von Curt Goetz, wurde durch Veranstaltung des Bühnenvertriebs Deiterheld & Co. Berlin Bd. 15, von den Städt. Bühnen Hannover erworben und kommt dort bereits am 28. Mai zur Aufführung. Der Spielplan der kandinawischen Schauspielhäuser Berlin wird im letzten des Vorjahres festgelegt werden. Für die Bühnenwerke Goetzes ist eine besondere Festwoche vorgesehen.

Ganz Wieners neue Oper „Das Oera“ wird am 19. November dieses Jahres an der Staatsoper Berlin unter der Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Wilhelm Furtwängler ihre Uraufführung erleben. Robert Böhme von den Städt. Landestheater ist eingeladen, bei den in Begrad auf Veranstaltung des Auswärtigen Amtes in Berlin stattfindenden Mozartfestspielen mitzuwirken.

### Walter Hasler †.



Der bekannte Berliner Bühnenschriftsteller Walter Hasler, namentlich mit seinem Lustspiel „Jahrmärkte in Pulsnitz“ und dem Schauspiel „Das Nürnbergische El“ sehr erfolgreich gewesen, wurde am 14. April — auf der Generalversammlung des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller — im Alter von 63 Jahren durch einen Herzschlag aus dem Leben gerissen.

Am 8. Mai findet im Deutschen Museum in München die 10. Sitzung des Vermoögensrates der vom Reich ergründeten Kaiser-Wilhelm-Stiftung statt, bei welcher Gelegenheit die Verteilung der Spenden für das Jahr 1931 entschieden wird. Die Stiftung hat den Zweck, minderbemittelten Studierenden, Forschern und Lehrern, für deren weitere Ausbildung ein Betrag des Deutschen Reiches zu bewilligen, die Höhe nach München für ein fünfjähriges Stipendium zu ermäßigen, und außerdem Naturwissenschaften zu fördern. Im vergangenen Jahre wurden 30 Stipendien für die Deutschen Museen verliehen. Ferner wurden 8 Stipendien für den Bereich der Naturwissenschaften und 2 Stipendien für die Naturwissenschaften verliehen. Ferner wurden 8 Stipendien für den Bereich der Naturwissenschaften verliehen. Ferner wurden 8 Stipendien für den Bereich der Naturwissenschaften verliehen.

Der amerikanische Kongress hat einen Antrag zur Unterstützung des Studiums der nordischen Museen, an einen Instrumentenmacher aus Schweden, der sich in Paris und Berlin befindet, an eine junge Ingenieurin zur Beschaffung von Rohmaterialien und Stahlwerkzeugen, Maschinenfabrikanten, Elektrikern und anderen in Deutschland, welche für 1931 sind bis Ende des Jahres zu bewilligen. Die Kaiser-Wilhelm-Stiftung, Deutsches Museum, München, einzureichen.

Der amerikanische Kongress hat einen Antrag zur Unterstützung des Studiums der nordischen Museen, an einen Instrumentenmacher aus Schweden, der sich in Paris und Berlin befindet, an eine junge Ingenieurin zur Beschaffung von Rohmaterialien und Stahlwerkzeugen, Maschinenfabrikanten, Elektrikern und anderen in Deutschland, welche für 1931 sind bis Ende des Jahres zu bewilligen. Die Kaiser-Wilhelm-Stiftung, Deutsches Museum, München, einzureichen.





Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. April 1931.

Starker Rückgang der Straßenbahneinnahmen

Einstellung des Omnibus-Verkehrs nach Ruppurr.

Wie schon in unserer Uebersicht über den Karlsruher Gemeindefinanzen festgestellt wurde, wirkt sich die schlechte wirtschaftliche Lage auch ungünstig aus in den Einnahmen der Straßenbahnen. Im letztjährigen Voranschlag waren als Einnahmen aus dem Personenbeförderung 5 208 000 RM. eingestellt worden. Nach dem bei Aufstellung des Voranschlags 1931 feststehenden Rechnungsergebnis des Rechnungsjahres 1930 ist dieser Betrag bei weitem nicht erreicht worden. Bei Aufrechterhaltung der bestehenden Fahrpläne kann für 1931 nur mit einer mutmaßlichen Einnahme von 4 700 000 RM. gerechnet werden.

Infolge des Rückgangs des Verkehrs hat die Straßenbahndirektion natürlich auch zu erheblichen Sparmaßnahmen greifen müssen. So konnten durch die Fortlassung entbehrlicher Anhängewagen, durch Fahrplanänderungen in der verkehrsschwachen Zeit sowie andere betriebliche Maßnahmen, wie den Einbau einer Reibröhre am Rheinhafen, der eine wesentliche Verkürzung der Endfahrten ermöglicht, weitere Einsparungen am Gesamtbudget des Fahrpersonals vorgenommen werden. Das schon früher geübte Verfahren, durch Entlassung und Verletzungen Angehörigen des Personals nicht mehr zu ersetzen, wurde beibehalten. Infolge dieser Maßnahmen ist die Zahl der Fahrbediensteten von 554 auf 511 gesunken. Trotzdem belaufen sich die Ausgaben für Gehälter und Löhne und für Dienstkleidung noch auf 2 035 380 RM.

Weitere Ersparnisse an Betriebsausgaben erhofft die Straßenbahndirektion durch den Wegfall des Autoverkehrs. Der hiesige Autoverkehr hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr um 100 000 Fahrzeuge vermindert. Der hiesige Finanzminister hat nämlich der Straßenbahndirektion davon Kenntnis gegeben, daß er der Badischen Landesregierung A.-G. (Weg) zur Auflage machen werde, Vorkehrungen zu treffen, um den Autoverkehr zu vermindern. Er nimmt an, daß dadurch der hiesige Autoverkehr nach Ruppurr erheblich sinken wird. Bei Einstellung des neuen Voranschlags ist deshalb schon mit dem Wegfall von Einnahmen aus dem Autoverkehr mit der Höhe von 100 000 RM. gerechnet. Dem Verlust aus dem Autoverkehr mit der Höhe von 100 000 RM. gegenüber dem gesamten Einnahmeverlust von 100 000 RM. durch den Wegfall des Autoverkehrs nach Ruppurr gegenüber dem Vorjahr betragen insgesamt 158 780 RM. ohne Anteil für den Autoverkehr nach Ruppurr genügt wird, muß abgewartet werden.

50jähriges Militärdienstjubiläum. Der um die Entwicklung des Reiches und der Reichswehr hochverdiente Präsident, Generalmajor a. D. Ullmann, konnte am Donnerstag auf den Tag zurückblicken, an dem er vor 50 Jahren in die alte Armee eingetreten ist. Der 50. Geburtstag des Kommandeurs des Jägerregiments Nr. 5 führt. In den Reihen der badischen Reitererbinde Generalmajor von Ullmann eine beliebte und wegen seines jahrelangen Dienstes hochangesehene Persönlichkeit.

Karlsruher Wochenmarkt. Mit Kartoffeln „gelbe Inzucht“ war der Markt gut versehen. Die Nachfrage war mittel. Die kleineren Sorten waren gut abgesetzt. Der Gemüsemarkt war gut versorgt mit Blumenkohl, Spinat und gelben Rüben. Etwas weniger waren die Vorräte an Rotkraut, Weißkraut, Bobentofelraben, Sellerie, Petersilie und Khabarber. Blumenkohl, Rotkraut und Schwarzwurzel kamen aus dem Ausland; außerdem war an ausländischem noch ein kleinerer Spinat angeboten. Die Nachfrage nach Gemüse war im allgemeinen nur mittelstark; ganz gering war sie nach ausländ. Spinat, nach Bobentofelraben und Schwarzwurzel. Kopfsalat war reichlich da, vor allem ausländischer; alles nicht besonders, von denen inländische wie ausländische in kleineren Mengen angeboten wurden. Noch geringer war die Nachfrage nach Salat, obwohl davon das Angebot und zwar nur französische Salat, (nur kalifornische Ware). An Obst gab es sonst nur noch nach Obst waren Kirschen, Tomaten und Äpfel. Die Nachfrage nach Obst war ganz gering. Auch nach Süßrüben war sie nicht sehr groß; besonders Drangen fanden sehr wenig Liebhaber. Das Angebot an Drangen, wie an Bananen war recht reichlich. Das Angebot an Drangen und Bananen war recht reichlich. Das Angebot an Drangen und Bananen war recht reichlich.

Wiener Abend im Südfunk. Am Freitagabend wiederholt das badische Landestheater, unter Leitung von Generalmusikdirektor Krips, das Programm seines „Wiener Abends“ (Schubert-Abend) für die Hörer des Südfunks. Der Großsender Wühlader überträgt die Sendung aus Karlsruhe um 19.45 Uhr.

Aus Berug und Familie. Am Freitag, 17. April, kann Stellvertreter a. D. Dr. K. Lauer, Karlsruhe, Zähringerstraße 3, II, seinen 75. Geburtstag feiern. Seine hervorragende Dienstleistung waren weit und breit bekannt. Mit langjähriger L. wurde durch den Verband des Badischen und Sauerländer bei sich klarer große Verdienste erworben.

Wer ist „Doppelverdiener“?

Neue Vorschläge zur Bekämpfung des Doppelverdienerumwessens — Familienbeihilfe für Frauen als Anreiz zur Berufsaufgabe.

Die Reichsregierung hat erklärt, daß sie sich sofort nach Beendigung der Osterpause mit aller Energie der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zuwenden will. Bis dahin soll auch der zum Studium des Arbeitslosenproblems eingesetzte Ausschuss seine Arbeiten beendigt haben. Man darf gespannt sein, welche Vorschläge von diesem Gremium, das ja nun schon seit Wochen berät, gemacht werden? Eins ist jedenfalls sicher: ohne eine wirksame Bekämpfung des Doppelverdienerumwessens wird man der ganzen Frage nicht beikommen können.

Dazu gehört vorerst einmal eine Erklärung, wer nun eigentlich als Doppelverdiener anzusehen ist?

Man unterscheidet da zwischen „echten“ und „unechten“ Doppelverdienern. Zu den „echten“ gehören die aktiven Beamten, die neben ihrer eigentlichen Stellung noch einen zweiten bezahlten Posten innehaben. Hier könnte schon auf Grund des bestehenden Rechts, das für Beamte zur Ausübung eines Nebenberufs die Zustimmungserteilung der vorgelegten Behörde vorliegt, Abhilfe geschaffen werden. Als zweite Kategorie der „unechten“ Doppelverdiener sind die Wartegeldempfänger anzusehen, die vom Staat zur Sicherung ihrer Existenz ein Wartegeld erhalten, gleichzeitig aber daneben eine Stellung bekleiden, und schließlich fallen darunter auch die in gleicher Lage befindlichen pensionierten ehemaligen Offiziere und Beamten. Auch hier sollte es möglich sein, Auswüchse durch entsprechende Maßnahmen wirksam zu bekämpfen. Neuerdings wird vorgeschlagen, die Besetzung von Stellen mit Pensionären und Wartegeldempfängern nur noch durch die öffentlichen Arbeitsnachweise zu gestatten, mit der Maßgabe, daß die auf Nebenberuf angewiesenen Doppelverdiener den gleichen Bedingungen wie die sonstigen Bewerber unterliegen, während die Nichterwerbsbedürftigen erst Arbeit vermittelt erhalten sollen, wenn arbeitslos oder sonstige berufsangehörige Bewerber nicht mehr vorhanden sind.

Sehr schwierig ist die Definition der „Doppelverdiener“ bei den Frauen. Ob ein Ehepaar, bei dem Mann und Frau Arbeits-einkommen haben, deswegen stets als Doppelverdiener anzusehen sind, ob noch im Elternhaus lebende Töchter, die Stellungen haben, darunter fallen, alles das sind noch ungeklärte Fragen. Entscheidend bei alledem sollte die Frage der Erwerbsbedürftigkeit sein, d. h., was wird unterzogen müssen, ob das Einkommen des Mannes so groß ist, daß er seine Frau und eventuell vorhandene Kinder miternähren kann oder ob er dazu nicht genug verdient. In diesem Falle wird man der Frau nichts anhaben können.

Sehr schwierig ist dabei, eine Norm für die zum Lebensunterhalt notwendige Summe festzusetzen.

Der Gewerkschaftsring veröffentlicht seinen „Leitfaden für die Einkürzung des Doppelverdienerumwessens unter den Ehefrauen der Beamten, Angestellten und Arbeiter“, in denen erklärt wird, daß man alle diejenigen Ehefrauen als auf Erwerb angewiesen gelten lassen müsse, deren Ehemann ein Arbeitslohnunterstützung — mindestens aber 150 RM. monatlich — hat, auf die er für sich und seine Familienangehörigen bei Beibehaltung der Versicherung im Arbeitslohnunterstützung Anspruch haben würde. Vor einer unmittelbaren Unterbindung der Tätigkeit warnt der Gewerkschaftsring in jedem Falle, da eine solche Maßnahme zu einer Benachteiligung der Ehefrauen in ihren Unterkomfortmöglichkeiten auch in Zeiten führen würde, in denen infolge Stellungenlosigkeit des Mannes oder geringen Verdienstes die Erwerbstätigkeit der Frau zur Notwendigkeit wird. Dagegen bestehen nach der Ansicht des Gewerkschaftsringes keine Bedenken, die auf die Einkürzung der Tätigkeit der Ehefrauen abzielenden Maßnahmen in die Form einer Sonderbelastung der Nichterwerbsbedürftigen zu kleiden. Gedacht ist dabei an die Erhebung eines Sonderbeitrages zur Arbeitslohnunterstützung, um auf diese Weise einmal eine gewisse abschreckende Wirkung zu erzielen und gleichzeitig zur Befreiung der Finanzlage der Arbeitslohnunterstützung beizutragen. Selbstverständlich sind alle derartigen Maßnahmen, die in einen lässeren Einarriff in das auch den Frauen zutreffende Recht auf Arbeit darstellen, nur solange möglich und gerechtfertigt, als die heutigen Zustände auf dem Arbeitsmarkt andauern.

Gleichzeitig veröffentlicht der Gewerkschaftsring den Angehörigen (G.M.) in seinen „Materialblättern für Gewerkschafts- und Sozialpolitik“, einen weiteren interessanten Vorschlag.

Darnach soll verheirateten weiblichen Angestellten und Arbeitern durch Gewährung einer Familienbeihilfe ein Anreiz gegeben werden, ihre Arbeitsplätze freiwillig zu räumen.

Diese Familienbeihilfe soll etwa 50 Prozent des bisherigen Arbeitslohnunterstützung betragen, aber 100 RM. im Monat nicht übersteigen. Die Kosten dieses Planes werden bei 500 000 Personen, auf die im Durchschnitt eine Kopiquote von 600 RM. im Jahr entfällt, mit 300 Millionen berechnet, die von dem 3-Milliarden-Etat für Arbeitslohnunterstützung u. m. abgezweigt werden sollen.

Auch dieser Vorschlag, der auf den ersten Blick vielleicht etwas schön erscheint dürfte geeignet sein, die öffentliche Debatte über Arbeitsbeschaffung und Doppelverdienerumwessens zu befruchten. Ob sich der Vorschlag allerdings durchführen lassen wird, ob das Ziel tatsächlich ohne finanziellen Mehraufwand erreicht werden kann?, wird erst die Praxis erweisen können.

Badischer Grundbesitzerverband.

Reichsernährungsminister Dr. Schiele wird sprechen.

Der Badische Grundbesitzer-Verband wird am Mittwoch, den 29. April, vormittags 10 Uhr, im Hotel Germania in Karlsruhe seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung abhalten und damit die Feier des 10jährigen Bestehens des Verbandes verbinden. Auf der Tagesordnung stehen neben den Regularien die Gründung einer badischen Bauernhochschule und eine Anrede des Reichsernährungsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, der zur Tagung erwartet wird.

Verkehrsunfall an der Haltestelle Südbendstraße

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: Geradezu vorbildlich ist die Anlage des Karlsplatzes; das beweist der ständig zunehmende Verkehr von und zum Bahnhof an diesem Plage. Nicht zu vergessen der rege Durchgangsverkehr auf der großen Autostraße Basel — Frankfurt über die Kolpingstraße. Man kann in der Stunde oft 100 und mehr Kraftfahrzeuge den Platz passieren sehen. Eine verkehrstechnisch weitgehende Stadtverwaltung hat auch am Karlsplatz 2 sogenannte Verkehrsinseln für die wartenden Fahrgäste der Straßenbahn gebaut. — Warum kommen diese Verkehrsinseln immer noch nicht in Benutzung? Soll an der engen geradezu gefährlichen Straße Karlsplatz-Südbendstraße durch die dort befindliche Haltestelle erst ein Unglück passieren? Die Anwohner des Karlsplatzes bitten die Stadtverwaltung, sich in der Ausführung ihrer fortschrittlichen Ideen nicht aufhalten zu lassen.

Schutz der Kriegsbeschädigten.

Ein 50 Jahre alter Maurer aus Blantenloch war wegen verurteiliger Beleidigung eines Kriegsbeschädigten zur Strafbefugung mit 100 RM. Geldstrafe belegt worden. Gegen ihn erhob er Einspruch und beantragte gerichtliche Entscheidung, so daß die Angelegenheit die Strafbefugung des Amtsgerichts beschäftigte. Bei dieser Verhandlung stellte es sich heraus, daß der Maurer über einen Kriegsbeschädigten beleidigende Äußerungen getan hatte. Staatsanwalt C. d. r. kennzeichnet die Beleidigung eines Kriegsbeschädigten als Gemeinheit. Die emporwühlende Beleidigung der Ehre der Kriegsbeschädigten sei Veranlassung gewesen, daß die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse Strafbefugung einleitete. Das Gericht schloß sich der Meinung des Staatsanwalts an und erkannte auf eine Erhöhung der Geldstrafe von 100 auf 150 RM. Dem Beschädigten wurde außerdem die Befugnis zuerkannt, das Urteil auf Kosten des Schuldigen durch Anschlag an der Gemeindefestung in Blantenloch acht Tage bekannt zu machen.

Vorzeichen der Veranstalter.

Das Wittenbacher Trio veranstaltet am Mittwoch, den 22. April 1931, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus seinen 2. Kammermusikabend. Die beim ersten Konzert, das einen vollen Erfolg brachte, gelangenen Wiederholungen der letzten Jahre zur Gehörüberführung, 8 gewählte Vokurmes des Schweizer Komponisten G. Bloch, ferner ein temperamentvolles musikalisches Trio des bekannten Gelovirtuosen Salsido (Katalonien) im Mittelpunkt steht Beethoven's op. 70 Nr. 2, voll reber Jureldigkeit worauf Schubert's op. 99 mit sonntiger Feinheit den Abkühl bildet. Der Kartenverkauf liegt in den Händen der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.

Konzert Rola Brhoda. Ein musikalisches Ereignis steht bevor. Rola Brhoda, der gelehrte Geiger der Gegenwart, wird Ende April im Künstlerhaus ein Konzert geben. Brhoda, der im Singspiel die alte und die neue Welt bereist, wird von der Presse einstimmig als „der neue Bogamini“ bezeichnet, als der größte lebende Geiger überhaupt. Es ist der bayerische Konzertdirektion, München, gelungen, den Künstler für eine hiesige Tournee zu gewinnen. Der Kartenverkauf beginnt schon in den nächsten Tagen.

Kaffee Wintern. Die auf sieben Mann verstärkte Solistenkapelle R. u. D. D. a. a. n. d. veranstaltet heute Freitag, den 17. April abends 8 Uhr, einen sehr abwechslungsreichen und interessanten Concertabend, und Schlagern, der durch lockere Darbietungen des beliebten Geigers Rüd. Dalsgaard, des Pianisten Hans Richter und des Saxophonspielers Kaver Raab bereichert wird. Das Programm bringt Duvertüren und die schönsten und beliebtesten Melodien aus Operetten von Johann Strauß der mit der „Niedermaus“, dem „Jägerbaron“ und dem „Zigeuner der Wien“ vertreten ist, ferner von Salmann Abraham und Benakht. Weiterhin bringt die Vortragsfolge eine ganze Reihe moderner Schläger- und Tanzmusik. Den Freunden einer unterhaltenden und geschmackvoll dargebotenen Musik wird dieses reiche, ausgearbeitete und zusammengestellte Programm einen schönen und gemüthlichen Abend bieten.

Kaffee Odeon. Die aus 10 Herren bestehende Kapelle Dolcel-Saal-Orchester veranstaltet heute Freitag einen ihrer „Abende bei der Orgel“ und in der Orgel „Mittag“, der ein außerordentlich abwechslungsreiches Programm vorführt. Als Einlage werden Joss-Soli auf zwei Klavieren und Soli auf der Tangoharmonika mit Gesang geboten. (Siehe auch die Anzeige.)

Kaffee des Westens. Heute Freitag nachmittags 5 Uhr-See, verführt's Dichter der Künstlerkapelle Jole Schall (8 Herren), Duvertüren und Schläger, Saxophonisten etc.; anschließend abends 8 Uhr ein „Operette-Abend“ mit diversen Solo-Einlagen. (Näheres siehe Anzeige.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle. 15. April: Helene Garrecht, geb. Fibold, Witwe von Andreas Garrecht, 77 Jahre alt; Georg Friedr. Scheller, 48 Jahre alt; Peter D. D. H. M., 57 Jahre alt; Peter D. D. H. M., 40 Jahre alt.

Eine gute Nachricht: MAGGI'S Suppen nur noch 10 Pfg. In Qualität nach wie vor erstklassig





Der reizendste Tonfilm, den man je sah, bezaubernd, berauschend in seiner Walzer-Seligkeit!

Das ist das allgemeine Urteil über den neuen Willy Forst-Film

# Die lustigen Weiber von Wien

Das ist Wien, das sind Walzer, das ist Stimmung!

Versäumen Sie diesen Film nicht! Täglich um 4, 6.15, 8.45 in der

## SCHAUBURG

Marienstr. 16 Tel. 6284

Heute endgültig letzter Tag!

### COLOSSEUM + Karlsruhe



## KASSNER

der erste Zauberer, der einen lebenden ELEFANTEN verschwinden läßt und Variété.

Der Elefant ist täglich ab 5 Uhr im Colosseum-Garten frei zu sehen und kann gefüttert werden. Brot, Zucker, Obst, Rüben.

Jeden Sonntag 4 Uhr große Familien-Vorstellung. Kl. Preise 40 Pfg. bis 1.50 Mk. Jeden Mittwoch u. Samstag 30 Pfg. bis 1.50 Mk. Volles Programm. Jedes Kind erhält ein Geschenk. Karten 7 Tage im Voraus im Cigarrenhaus Meyle, Ecke Kaiser- und Waldstraße.

## Kaffee des Westens

Freitag, den 17. April Kapelle: José Schöll verstärktes Orchester, Schlager und Operetten

### / 5<sup>00</sup> Uhr Tee /

Nachmittagsgedeckt.-Mk. (Kännchen Kaffee, Tee oder Schokolade mit Kuchen).

8.30 — 12.00 Uhr:

Winnungs- und Omenkton-Abend

#### Verschiedenes

#### Becher Baumeister

würde ein Versamm. Hofat erhielt, sog. Bau-zulassung? Gleichzeit als Eintrags. Ziffer auf. 231543 an d. Bd. 31.

## GLORIA

Ab heute In Erstaufführung



# E.A. Dupont's Zwei Welten

Nach „Atlantid“ das größte Filmwerk des Meister-Regisseurs E. A. Dupont.

Dieser Film bleibt ein einziges, großes Erlebnis!

Die Darsteller, die sich Dupont zu dies. Monumentalfilm holte: Helene Sieburg / Herm. Valentin / Peter Voß Maria Paulier / Paul Grätz / Friedr. Kayser

Ein künstlerisch hochwertiger Ton- und Sprechfilm, wie ihn nur eine Persönlichkeit wie Dupont drehen kann.

Kein Stück, das Partei nimmt, kein Rassenstück, kein Pamphlet, — aber ein menschlicher Roman, Roman von Menschen und Herzen, die so gezeigt werden, wie vermutlich alle Menschen sind: zuweilen gut und hilfreich, — zuweilen ungerecht und ohne Güte.

Im tönenden Beiprogramm: Flock und Flickies Brautfahrt

3 1/2, 5, 7 und 9 Uhr

## Resi

Lichtsplele 400 615 830 Uhr  
Telef. 5111 S 2304156158.0U.  
Vorverk. ab 1 Uhr  
Jugendl., Erwerbsh. 4 Uhr 1/2 Preise



## CHARLIE CHAPLIN in Lichter der Großstadt

Wochenlang, ja jahrelang redete und schrieb man von diesem größten Werk, das Chaplin hervorgebracht. Mit unbeschreiblichem Jubel wurde der Film in allen Ländern, wo er kürzlich anlief, aufgenommen und mit ebenso großer Begeisterung sollte man seinen Dank, wo Chaplin selbst sich sehen ließ, Charlie, der unsterbliche Vagabund, dessen Spuren man wieder mit „Lachen unter Tränen“ folgt, besichert herrliche Offenbarungen seiner ewigen Muse, führt wieder die Requisiten seiner Kunst — Hut, Schnurrbart, Schuh, Stöckchen — ins Treffen und weiß wieder mit seinen unsagbar tief-melancholischen Augen, die in so seltsamem Kontrast zu seiner Erscheinung stehen, die Herzen zu rühren.

## König v. Württemberg

Ecke Zähringer- und Adlerstraße. Heute großes Schlachtfest! Spezial-Schlachtplatten: 1 Frankfurter Bratwurst, 1 Weißwurst, 1 Leberwurst, 1 Griebenwurst, Kesselfleisch, Kartoffeln und Kraut zusammen 1.— Mark.

## Badisches Landes-Theater

Freitag, 17. April

F 22 (Freitag)

20. Gen. 1. & 2. und 1301—1400.

## Sylvia kauft sich einen Mann

Von Alexander Engel

Regie: v. d. L. 2001.

Ministertender: Ermardt, Kasper, Schreiner, Graf, Vitz, Zuber, Müller, Schütz, v. Müller, v. Scherf.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Preise A (0.70—5.00)

Am 18. April: v. d. L. 2001.

Daupmann pend. 20. 18. April.

Der Ring lungen. Triser

Wörterbuchimmerung

Stanzhaus: Stanz, das

## PA-LI

Palast-Lichtsplele Herrenstrasse 11

Telefon Nr. 2502

Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr



Hans Albers 3 Tage Liebe Käthe Dorsch

heute letzter Tag!

Morgen Samstag Premierieren gleichzeitig in beiden Theater

## Schauburg und Pa-Li

Marienstr. 16 Telefon 6284

Herrenstraße 11 Telefon 2502



## Der weltberühmte Clown

spielt in diesem Tonfilm sein Leben mit einer glänzenden Gestaltungskraft und echtem Humor. In seiner unverkürzten Variété-Nummer bringt er alle die Spille und Tricks, die ihm seinen Weltfuhm eingebracht haben, die sich im Tonfilm noch wirksamer erweisen als auf der Bühne.

In weiteren Hauptrollen: Liane Haid — Harry Hardt Betty Bird — Max van Embden

Regie: CARL BOESE

Versäumen Sie nicht

sich diesen ausgezeichneten Film anzusehen!

## GLORIA

Sonntag, 19. April, vormittags 11 Uhr: Grosse Morgenaufführung! Der Bau der Bayerischen Zugspitzbahn

Eine der interessantesten Naturaufnahmen der deutschen technischen Errungenschaften der Neuzeit! Außerdem Ein Verkehrs- u. Landschaftsfilm, verfaßt und aufgenommen vom Verkehrsverein Nürnberg (16021)

### Die Fränkische Schweiz

Herrliche Aufnahmen aus dem landschaftlich reizvollsten Ausflugsgebiet der weiteren Umgebung Nürnbergs. Eintrittspreise von 0.80 Mk. an. Kinder halbe Preise.

## Kaffee Bauer

Heute, Freitag, 16 Uhr nachmittags ELITE-KONZERT

der Kapelle Franz Osenegg

Einlage: Gavotte Nr. 2 für Cello Popper Der Schwan Solist: Karl Schellenberg

20.30 Uhr abends

Operetten- u. Schlager-Abend

## ROLAND

Roba Dichapur die orientalische Attraktion und Jakob Erbe und Pariporia. 40 Minuten Lachen!

Verlobungskarten werden nach u. preiswert angefertigt in der Druck- u. Zierpapierfabrik.

## CAFÉ MUSEUM

Heute Freitag abend Operetten- u. Schlager-Abend der verstärkten Solistenkapelle Knud Dalgaard

Aus dem Programm: Rhapsodie Russe, Sinfonischer Potpourri über „Wolga Schifferlied und Galkowsky's 1812“ Jazz-Soli für Klavier: Hans Richter Saxophon-Soli: Xaver Raab.

Briefhüllen liefert rasch und preiswert die Zierpapierfabrik (Bad. Str.)

## Café Odeon

Heute 20<sup>00</sup> Uhr Abend heiterer und moderner Musik der Kapelle Dolezel-Haas-Mahagonny

10 Herren Einlagen Jazz-Soli auf 2 Flügeln Soli für Tangoharmonika mit Gesangs-